

# Abgelehnt

## Darum geht's

Ablehnung ist oft eine Beziehungsgeschichte, die auf falschen Erwartungen beruht. Jesus konnte damit umgehen.

## Wie wir vorgehen

- Wir bauen ein Standbild, das non-verbal Ablehnung verdeutlicht.
- Wir bearbeiten den Bibeltext aus Lukas 4,16–30 mit unterschiedlichen Mitteln.
- Wir übertragen die Textaussage aus Lukas 4,16–30 ins eigene Leben.

## Was wir vorbereiten

- Für alle Teenager Kopien vom Bibelabschnitt Lukas 4,16–30 (siehe Anhang).
- Evtl. Overhead-Folie vom o. g. Bibelabschnitt
- Stifte/Folienstifte
- Overheadprojektor
- Div. Geräuschinstrumente

Sollten nur 1–2 Teens am Teenstreif teilnehmen, muss der Einstieg geändert werden. Statt eines Standbildes aus Personen wird das Bild gemalt oder mit Knete geknetet.

<p><b>1. Einstieg: Standbild</b> <span style="float: right;"><b>8'</b></span></p> <p>Wir bauen gemeinsam ein Standbild aus Personen. Es gibt folgende Anweisung dafür:</p> <p>Die Gruppe baut zusammen ein Standbild. Das Standbild stellt den Begriff „Ablehnung“ dar. Wenn dieses Standbild in einer Galerie stünde, sollten es die Besucher ohne Erklärung verstehen können.</p> <p>Wenn das Standbild steht, wird die Aufgabe ergänzt:</p> <p>Das Standbild hat nun das Thema: „Jesus wird in Nazareth abgelehnt“.</p>	<p>Standbild aus Personen</p>
<p><b>2. Ablehnung</b> <span style="float: right;"><b>15'</b></span></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wer hat schon Ablehnungssituationen erlebt?</li> <li>▪ Wann und unter welchen Umständen seid ihr abgelehnt worden?</li> <li>▪ Wann ist Ablehnung leicht wegzustecken, wann ist sie schmerzlich?</li> </ul> <p>Alle bekommen eine Kopie des Bibeltextes aus Lukas 4,16–30 verbunden mit der Anweisung: „Lies diesen Text sorgfältig durch und setze ein dickes Ausrufezeichen an Stellen, die dir wichtig sind.“</p> <p>Wenn alle fertig sind, legen wir den Text als Großkopie auf den Tisch und lassen jeden seine Ausrufezeichen darauf eintragen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wo hat jeder seine Schwerpunkte gefunden?</li> <li>▪ Haben wir die gleichen Empfindungen oder sehr unterschiedliche?</li> <li>▪ Hat euch jemand mit seinen Ausrufezeichen überrascht?</li> <li>▪ Wenn ja, warum?</li> </ul>	<p>Diskussion anregen</p> <p>Bibeltext verteilen (siehe Anhang)</p> <p>Stifte verteilen</p> <p>Diskussion anregen</p>

L = Leiter/-in; T = Teenager

<p>In der Mitte des Kreises liegen einige Instrumente/Geräuschwerkzeuge. Ihr bekommt die Aufgabe, zu dem Text angemessene Geräusche zu machen, wenn ich den Bibelabschnitt vorlese. Ihr könnt die Instrumente, aber auch einfach nur Hände, Füße und Mund dazu benutzen. Vorher sprechen wir die Aktion durch und jeder kann sich in seinem Text markieren, welche Stimmung er darstellen will.</p>	<p>Es geht nicht darum, einfach ein Geräuschchaos zu provozieren, sondern dass die T dem Text passende Geräusche zuordnen und sich so stärker mit dem Text identifizieren.</p>
<p><b>3. Der Prophet in seiner Heimatstadt</b> <span style="float: right;"><b>10'</b></span></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Warum wollte Jesus für Nazareth nichts Besonderes sein?</li> </ul> <p>„Keinem Propheten glaubt man in seiner Heimatstadt.“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Warum ist das so?</li> <li>▪ Wie verstehst du diesen Satz und wie ist das heute?</li> </ul> <p>Jesus hat der Sensationslust der Menschen in Nazareth nicht nachgegeben und in Nazareth keine Wunder gewirkt. Zusätzlich hat er die Menschen auch noch kritisiert und mit den Geschichten der Witwe in Zarith und vom Syrer Naeman gezeigt, dass Gott auch für die Nicht-Israeliten da ist. Das war den Zuhörern zu viel. Es war ihnen zu viel, dass Jesus ihre Einzigartigkeit als Volk Gottes in Frage stellte. Deswegen schlug die Bewunderung in Feindseligkeit um. Dem Bild, das sie sich von Jesus gemacht hatten, hat Jesus nicht entsprochen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Welche der folgenden Vorstellungen über Jesus werden deiner Ansicht nach zu einer Enttäuschung führen?</li> </ul>	<p>Gespräch Übertragung ins Heute</p>
<p><b>4. Was kann selber man tun, wenn man abgelehnt wird?</b> <span style="float: right;"><b>10'</b></span></p> <p>Wir lesen die Freitagseite aus der „4you“, S.117.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Was ist deine Meinung? Warum reagierte Jesus so?</li> <li>▪ Was kannst du selber tun, wenn du abgelehnt wirst?</li> <li>▪ Was findest du gut?</li> </ul>	<p>„4you“, S. 117</p> <p>Evtl. mit Flipchart arbeiten und die verschiedenen Möglichkeiten anschreiben und diskutieren. Fallbeispiele nennen. Aufpassen, wenn persönliche Betroffenheit da ist. Hilfestellung geben!</p>
<p><b>5. Abschluss: Wir geben Gott unsere Probleme</b> <span style="float: right;"><b>2'</b></span></p> <p>Zum Abschluss lesen wir die Ermutigungsseite: „4you“, S. 118.</p> <p>Wenn wir selbst Menschen ablehnen oder wir selbst von Menschen abgelehnt werden – eines ist sicher: Gott wird uns nicht und niemals ablehnen, wenn wir zu ihm kommen!</p>	<p>„4you“, S. 118</p> <p>Gebet (Gott unsere Probleme abgeben)</p>

## Anhang (Kopiervorlage)

### Lukas 4,16–30

[16](#) Als er nach Nazareth kam, wo er seine Kindheit verbracht hatte, ging er wie gewohnt am Sabbat in die Synagoge und stand auf, um aus der Schrift vorzulesen.

[17](#) Man reichte ihm die Schriftrolle des Propheten Jesaja, und als er sie aufrollte, fand er die Stelle, an der steht:

[18](#) »Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn er hat mich gesalbt, um den Armen die gute Botschaft zu verkünden. Er hat mich gesandt, Gefangenen zu verkünden, dass sie freigelassen werden, Blinden, dass sie sehen werden, Unterdrückten, dass sie befreit werden

[19](#) und dass die Zeit der Gnade des Herrn gekommen ist.«

[20](#) Er rollte die Schriftrolle zusammen, gab sie dem Synagogendiener zurück und setzte sich. Alle in der Synagoge sahen ihn an.

[21](#) Und er sagte: »Heute ist dieses Wort vor euren Augen und Ohren Wirklichkeit geworden!«

[22](#) Alle Anwesenden äußerten sich anerkennend über ihn und wunderten sich zugleich über seine Worte. »Wie kann das sein?«, fragten sie. »Ist das nicht Josefs Sohn?«

[23](#) Da sagte er: »Bestimmt werdet ihr mir das Sprichwort vorhalten: `Arzt, hilf dir selbst´ - und damit meinen: `Warum tust du hier in deiner Heimatstadt keine Wunder wie in Kapernaum?´

[24](#) Wahrhaftig, kein Prophet gilt etwas in seiner Heimatstadt.

[25](#) Zur Zeit Elias gab es in Israel bestimmt viele hilfsbedürftige Witwen, als es dreieinhalb Jahre lang nicht regnete und Hunger im Land herrschte.

[26](#) Dennoch wurde Elia zu keiner von ihnen geschickt, sondern nur zu einer Witwe aus Sarepta - einer Fremden im Gebiet von Sidon.

[27](#) Oder denkt an den Propheten Elisa, der den Syrer Naaman heilte und nicht die vielen Aussätzigen in Israel.«

[28](#) Als die Leute in der Synagoge das hörten, wurden sie zornig.

[29](#) Sie sprangen auf und trieben ihn hinaus an einen steilen Abhang des Berges, auf dem die Stadt erbaut war. Sie wollten ihn hinunterstürzen,

[30](#) doch er schritt mitten durch sie hindurch und ging fort.